

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. ♦ ♦ Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. ♦ Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschristen ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 270.

Donnerstag den 5. November

46. Jahrgang.

1914.

## Extrablatt-Nachrichten

Zur Kriegslage.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Amtliches Telegramm.

W. Großes Hauptquartier, 4. November. (Amtlich.)  
Unsere Angriffe auf Ipern, nördlich Roye und östlich Sois-  
sens schreiten langsam, aber erfolgreich vorwärts. Süd-  
lich Verdun und in den Vogesen wurden französische An-  
griffe abgewiesen.

Im Osten hat sich nichts wesentliches ereignet.

### Der große deutsche Panzerkreuzer „Dort“ gesunken.!

W. Berlin, Berlin, 5. November. (Amtlich.) S. M.  
Großer Kreuzer „Dort“ ist am 4. November vormittags  
im Jadebusen auf eine Hafensperre gestoßen und  
gesunken. Nach den bisherigen Angaben sind 382 Mann,  
mehr als die Hälfte der Besatzung gerettet. Die Ret-  
tungsarbeiten wurden durch den dichten Nebel erschwert.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes:  
Schnitz.

„Dort“ ist 1904 gebaut und hat 633 Mann Besatzung,  
einen Tonnengehalt von 9500 Tonnen, Maschinen von  
19 000 Pferdekraften, 34 Geschütze und eine Geschwindig-  
keit von 21,5 Seemeilen.

## Der Krieg. Von der West-Grenze.

Die heutige Meldung aus dem großen Hauptquartier,  
so knapp sie auch gehalten ist, bietet doch wiederum eine  
Stütze für den Gesamtindruck, den man seit einiger Zeit  
aus den Berichten der obersten Heeresleitung bekommen  
musste. Es geht im Westen, wenn auch langsam, so doch  
stetig vorwärts an allen Stellen der langausgedehnten  
Front, besonders aber auf dem rechten Flügel. Im Nord-  
en Frankreichs und im letzten unbesetzten Zipfel Bel-  
giens wehrt der Feind sich zwar tapfer und mit großer  
Fähigkeit, aber er hat es nicht hindern können, daß unsere  
Tapferen ihm Terrain abgenommen haben. Sowohl an  
der Aisne wie bei Ipern haben die Belgier, Engländer  
und Franzosen wichtige Stützpunkte verlassen müssen vor  
den todesmutig vorantretenden deutschen Truppen.  
Wenn in der Heimat der eine oder andere beunruhigt war  
durch den Stillstand der Operationen auf einem Teil der  
großen gewaltigen Front, so muß demgegenüber wieder-  
holt festgestellt werden, daß wir in gewisser Hinsicht in den  
letzten Wochen vor einer ganz neuen Art von Kriegsfüh-  
rung stehen. In früheren Jahren hätte der Festungs-  
krieg langwierige Belagerungen notwendig gemacht. Das  
ist in diesem Kriege ganz anders geworden. Den deut-  
schen Truppen ist es bis jetzt aber immer überraschend  
schnell gelungen, sich in den Besitz der modernen Festungen  
zu setzen und selbst die modernsten aller Festungen, Ant-  
werpen, ist nur etwa 12 Tage belagert worden. Dann  
mühten ihre Verteidiger die Auslosung des Widerstandes  
einsetzen und Antwerpen den Deutschen preisgeben. Ge-  
gen den Krieg im offenen Felde, den man bis jetzt in  
der Kriegsgeschichte als rasch verlaufend ansah, ist — so  
hat der bisherige Gang der Ereignisse am besten schon  
gezeigt — langwierig und schwierig geworden. Das hängt  
voornamlich zusammen, daß die moderne Heere unter Zuhilfenahme  
der heutigen Schanz- und Deckungsmittel gelernt  
haben, sich im offenen Felde zu vergraben, daß ein un-  
überlegtes Anstürmen unverhältnismäßig hohe Opfer for-  
dern würde. Der Feldkrieg ist also zum Festungskrieg  
geworden und muß deshalb auch mit denselben Mitteln wie  
dieser geführt werden. Daß sich unsere Truppen auf diese  
Art des Kampfes verstehen, haben die neuesten Erfolge an  
der Aisne bewiesen. Auch die Stimmung unserer Trup-  
pen hat wie wir auf Grund der Beobachtungen, die an  
Ort und Stelle gemacht worden sind, mitteilen können,  
unter der Schwierigkeit und langen Dauer des gegenwärtigen  
Positionskampfes nicht gelitten. Sie ist nach wie  
vor ausgezeichnet. Der Gesundheitszustand ist vortreff-  
lich und an allen Stellen funktioniert die Verpflegung

vorzüglich. Die Mannschaften, die auf großen Strecken  
der Front seit Wochen ziemlich ruhig liegen und, sich auf  
die Abwehr beschränkend, sich ziemlich passiv verhalten  
müssen, sind in ihrer Angriffslust nur schwer zu zügeln.  
Der Offenheitsgeist ist der alte geblieben. Die Verluste, die  
wir an den besonders heftig umstrittenen strategisch wich-  
tigen Punkten stellenweise gehabt haben, sind gewiß groß,  
aber wir dürfen dabei nicht vergessen, daß sie erst dann  
richtig gewertet werden können, wenn wir sie in den Ver-  
luste setzen zu den Verlusten, die unsere Feinde erlitten  
haben und da können wir mit gutem Gewissen behaupten,  
daß die Verluste unserer Feinde ganz erheblich die unsre-  
n übersteigen. Alles in allem läßt sich über den heuti-  
gen Stand der Dinge sagen, daß wir durchaus Grund  
haben, zuversichtlich der weiteren Entwicklung der Dinge  
entgegenzusehen.

Zoffres Plan.

Kopenhagen, 4. Nov. „Evening News“ meldet aus  
Paris: Man erzählt, Zoffre habe gesagt, daß es gegen-  
wärtig möglich sei, die Deutschen aus Frankreich hinaus-  
zuwerfen, wenn man 100 000 Mann opfern wolle. Er  
wollte diesen Preis aber nicht bezahlen, da der Feind mit  
weit geringeren Verlusten Schritt für Schritt an seine  
eigenen Grenzen zurückgedrängt werden könne.

Die Kämpfe um West-Rosebete.

Rotterdam, 4. Nov. Aus Ardenburg wird dem  
„Nieuwe Rotterdamische Courant“ gemeldet:  
Seit dreizehn Tagen wird bei West-Rosebete hart-  
näckig gekämpft. Täglich kreuzen, deutsche, französische  
und englische Flugzeuge über West-Rosebete, das in der  
Nähe von Rouffelaere liegt. Hervorgehoben wird, daß die  
deutschen Piloten ein große Rauchwolke entwickelndes  
Mittel mitführen, mit dessen Hilfe sie sich gegenüber den  
feindlichen Geschossen unsichtbar machen.

Die Zivilgefangenen in Frankreich.

Wien, 4. Nov. (otr. ffr.) Die französische Regie-  
rung hat sich, wie gemeldet wird, bereit erklärt, die in  
Frankreich zurückgehaltenen deutschen, österreichischen und  
ungarischen Staatsangehörigen weiblichen Geschlechtes,  
sowie solche männlichen Geschlechtes bis zum Alter von 17  
Jahren nach der Schweiz zu senden. Nimmere sollen  
täglich 400 deutsche, österreichische und ungarische Staats-  
angehörige aus Frankreich in Genf eintreffen. Die öster-  
reichisch-ungarischen werden über Prag weiterbefördert.

Eine Schanermär über die Gurthas.

Amsterdam, 4. Nov. (otr. ffr.) Die in Paris er-  
scheinende „Presse“ schildert, wie die Gurthas mit ihren  
langen Messern zwischen den Läden der deutschen Wacht-  
posten bei Nacht durchschlüpfen und diesen, bevor sie einen  
Laut von sich geben können, die Aehle abschnitten, um  
vorsichtig weiter zu kriechen, bis sie einen Munitionsvor-  
rat erreichen. Um 1 Uhr nachts bemerkte man kurzlich  
in der Richtung der Iper eine helle Mut am Horizont  
und einige Sekunden später hörte man dumpfe Explo-  
sionsschläge der Granaten und Bomben. Das hatten die  
Gurthas getan.

Indianische Hilfstruppen!

Von der holländischen Grenze, 4. Nov. Nach einer  
Neuter-Depesche aus Toronto (Kanada) hat der Indianer-  
stamm der Six Nations aus dem Bezirk Brantford  
eine Kompanie von 120 Mann nebst Offizier ausgebil-  
det, die mit dem zweiten kanadischen Hilfskorps nach  
Europa abgehen will, um am Kampfe teilzunehmen.

Wie der Führer der Kompanie sich nennt, ob es die  
blinde Schlange oder der Griskbar ist, und welche Stel-  
lung er im englischen Generalstab bekleiden wird, ist nach  
der „Adm. Zt.“ unbekannt.

Die Schließung der deutschen Geschäfte in Frankreich.

Die Handelskammer von Lyon hat eine Abordnung  
an den Handelsminister geschickt, um Beschwerde gegen  
die absolute Schließung der deutschen Geschäftszweige in  
Frankreich zu erheben. Die Lyoner Seidenindustrie habe  
große Bestellungen aus Amerika erhalten, die sie nicht  
ausführen könne, weil gewisse chemische Färbemethoden  
das Monopol der unterdrückten deutschen Industrie ge-  
wesen seien. Der Minister hat zugesagt, geeignete Chemi-  
ker zur Verwaltung der deutschen Fabrikniederlassungen  
heranzuziehen, damit der Betrieb eventuell fortgesetzt  
werden könne.

Graf Moltkes Automobil.

Von der Schweizer Grenze, 4. Nov. Wie das „Petit  
Journal“ aus Moutiers berichtet, befand sich der deutsche

Generalstabschef Graf v. Moltke bis Ende Juli zur Kur  
in Brides-les-Bains. Am Tage des österreichischen Ulti-  
matums an Serbien habe er den telegraphischen Befehl  
erhalten, nach Deutschland zurückzukehren. Er ließ, wie  
das Blatt weiter berichtet, seine Frau zunächst in dem  
französischen Badeorte zurück und als die Gräfin einige  
Tage später abreisen mußte, war der Verkehr mit dem  
Automobil bereits verboten und sie mußte die Eisenbahn  
nehmen. Infolgedessen blieb das Automobil des General-  
stabschefs in Frankreich zurück. Es wurde nunmehr auf  
Antrag der Staatsanwaltschaft von dem Domänenein-  
nehmer in Moutiers in Verwahrung genommen.

König Friedrich Augusts Siegeszuversicht.

Dresden, 4. Nov. König Friedrich August hat bei  
seiner Rückkehr vom westlichen Kriegsschauplatz in Dres-  
den nach einer Begrüßung durch den Oberbürgermeister  
folgende Ansprache gehalten: „Mit großer Freude habe  
ich unter meinen braven Truppen im Felde geweilt und  
mit Genugtuung mich davon überzeugt, daß dort ein jeder  
vom obersten General bis zum jüngsten Soldaten furchtlos  
und treu seine Pflicht tut. Wer gesehen hat, wie unsere  
Truppen unter zum Teil schwierigen Verhältnissen nicht  
nur von standhaftem Heldennut, sondern auch von dem  
Geist frischer Offensive erfüllt ist, der weiß, daß wir in  
diesem Kriege siegen werden. Freilich hat dieser Krieg  
schon viele und schwere Opfer unter den Söhnen meines  
treuen Sachsenvolkes, insonderheit meiner lieben Resi-  
denzstadt Dresden gefordert. Dankbar erinnere ich mich  
dabei auch der Opfer, die die Stadt durch die reichliche  
Ausstattung von Liebesgabenzüge nach Ost und West ge-  
bracht haben. In dem Wettstreit aller Kreise in dieser  
Opferfreudigkeit erblicke ich einen erneuten Beweis für  
den unerschütterlichen Zusammenhalt und den durch den  
Feldzug neu geweckten sittlichen Ernst des ganzen Volkes.  
Ich benutze diese Gelegenheit zum Ausdruck zu bringen,  
wie sehr mich die patriotische Haltung des ganzen Volkes  
erfreut, die mir seit Beginn des Krieges immer wieder  
entgegentritt!“

Der Kommandant von Antwerpen an die Einwohnerschaft.

Antwerpen, 4. Nov. Die deutschen Behörden haben  
an die Einwohnerschaft folgende Proklamation durch öf-  
fentlichen Anschlag gerichtet:

Innerhalb und außerhalb der Stadt werden aller-  
hand Gerüchte verbreitet, von Niederlagen, die die deut-  
schen Truppen erlitten haben sollen. Bald heißt es, daß  
die Franzosen Metz erobert haben, bald, daß sie wieder  
in Namur und Charleroi sind, bald, daß die Engländer  
das deutsche Heer bei Ostende geschlagen und bis hinter  
Brügge zurückgeschlagen haben soll. Von all diesen  
Gerüchten ist kein Wort zu glauben, und im Interesse  
der Wahrheit muß gesagt werden, daß das deutsche Heer  
zwar langsam, aber sicher im Vorrücken begriffen ist.  
Die Bevölkerung möge sich also keinem falschen Optimis-  
mus hingeben und sich zu keinerlei Worten oder Taten  
hinreißen lassen, die für die Allgemeinheit die schlimm-  
sten Folgen haben könnten. Die Berichte des neuter-  
schen Bureaus tragen deutschfeindlichen Charakter und  
können also nicht als maßgebend betrachtet werden, es  
ist ihnen im Gegenteil entgegenzubringen, was die Ereignisse  
an der Schlachtfeldfront bereits mehr-  
mals bewiesen haben.

## Luftkrieg.

Ein deutscher Flieger über Compiègne.

Wit. Paris, 4. Nov. (Meldung der Agence Havas.)  
Eine „Taube“ hat Compiègne überflogen. Sie wurde  
verfolgt und gezwungen, nach der deutschen Linie umzu-  
kehren.

## Von England.

Selbstmord eines österreichischen Ehepaars in England.

Amsterdam, 4. Nov. Nach einer Meldung der „Ti-  
mes“ beging ein 26jähriger Österreicher namens Gruntt  
und seine 22jährige Frau in London aus Furcht vor  
Festhaltung und Trennung im Gefangenenlager Selbst-  
mord.

Verfälschte Spionage?

London, 4. Nov. Das Kriegsgericht zu Westminster  
hat den Deutschen Unterthanen Karl Hans Lodi, der am  
27. und 30. September Briefe aus Edinburgh und Dublin  
abgeschickt hatte, worin Einzelheiten über Verteidigung  
und Kriegsvorbereitungen von England mitgeteilt worden,  
wag-n Versuches, eine feindliche Macht zu unterrichten,

verurteilt. Zu welcher Strafe, ist nicht bekannt geworden. Ein Freund von ihm, der als Zeuge in dem Prozeß auftrat, wurde verhaftet.

## Von der See.

Ein englisches Küstenwachtschiff beschossen.

Ein englisches Unterseeboot gesunken.

London, 4. Nov. Von der Admiralität wird gemeldet: Gestern morgen beschoss ein feindliches Geschwader das Küstenwachtschiff „Halcyon“. Ein Mann wurde getötet. Als „Halcyon“ die Anwesenheit feindlicher Schiffe signalisierte, zogen sich diese zurück, verfolgt von leichten englischen Kreuzern. Der letzte deutsche Kreuzer warf Minen aus und das englische Unterseeboot „D 5“ rief auf eine der Minen und sank. Zwei Offiziere und zwei Mann, die auf der Brücke des Unterseebootes standen, wurden gerettet. Der Rest ertrank.

Amsterdam, 4. November. (ctr. bla.) Aus London wird gemeldet: Dienstag früh wurde das Kanonenboot für Küstenbewachung „Halcyon“ beim Patrouillendienst durch eine deutsche Flottille angegriffen. Nachdem „Halcyon“ den Angriff gemeldet hatte, kamen britische leichte Kreuzer zur Hilfe, vor denen der Feind sich schnell zurückzog. Obwohl die Briten ihm auf dem Fuß nachfolgten, konnten sie die feindliche Flottille vor Einbruch der Nacht nicht zum Kampf zwingen. Ein deutscher Kreuzer der Nachhut streifte eine Anzahl Seeminen hinter sich, von denen eine das über Wasser mitführende Tauchboot „D 5“ zum Sinken brachte. Zwei Offiziere und zwei Mann, die auf der Brücke standen, wurde gerettet.

Ein deutsches Geschwader an der englischen Küste.

wtb. Berlin, 5. Nov. In dem Seegefecht an der englischen Küste, bei dem das englische Unterseeboot „D 5“ vernichtet wurde, sagt die Post: Ein deutsches Geschwader vor der englischen Küste! Die Nachrichten aus englischen Quellen lassen erkennen, welche heillosen Schrecken den Briten das Erscheinen der deutschen Kriegsschiffe am Gestade Albions eingejagt haben mag. Hat man doch allen Ernstes mit einer deutschen Landung auf Britanniens geheiligtem Boden gerechnet.

### Sturm.

Stockholm, 4. Nov. (ctr. ffr.) Auf der Nordsee wütet ein starker Orkan seit drei Tagen mit unermindelter Heftigkeit. Etwa 30 schwedische Dampfer sind überfällig. Englische Flotteneinheiten sind zum Abperrungsdienst in die Nordsee und den Westatlantik ausgelaufen. Sie haben schwer unter dem Orkan zu leiden.

Kristiana, 4. Nov. Die englische Nachricht, wonach die Londoner Admiralität fortan die Nordsee für die gesamte Schifffahrt sperrt, wirkt hier sensationell. Da die Nachricht erst spät eintraf, äußert sich nur das „Morgenblatt“ dazu; es bezeichnet das Vorgehen Englands als unerhörten Uebergriff gegen das internationale Völkerrecht und die größte Rücksichtslosigkeit gegen die neutralen Mächte. Das „Morgenblatt“ wisse, daß die englische Regierung den interessierten Ländern vorher nichts mitteilt, noch untersucht habe, wie die Sperrung von diesen Regierungen, deren Lebensinteressen dadurch bedroht werden, aufgefaßt würde. Ist denn nicht bald der Zeitpunkt gekommen, wo ein gemeinsames Vorgehen der neutralen Mächte angebracht ist? fragt das „Morgenblatt“. Auf die Stimme kleiner Länder höre niemand. Amerika sei aber auch neutral. Der Neutralitätsbegriff existiere nicht für die Länder, wenn jeder Uebergriff der kriegführenden Großmächte schweigend schuldlos werde. Was der Admiralitätsbescheid bedeutet, geht aus der Tatsache hervor, daß die norwegische Warenkriegsversicherung nach dem Eintreffen der Nachricht nachmittags sofort eine Sitzung einberief, worin die Versicherungsrate nach den norddeutschen Häfen von 4 auf 10 Prozent, nach Holland von 2 auf 4 Prozent erhöht wurde, was eine Erhöhung um 150 und 100 Prozent bedeutet.

Ein englisch-französisches Geschwader vor den Dardanellen.

wtb. Frankfurt a. M., 4. Nov. Die Frankf. Zeitung meldet aus Konstantinopel: Heute früh nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader aus einer Entfernung von 15 Kilometer ein Bombardement auf die Dardanellenbefestigungen. Die Beschießung, die von der türkischen Schiffe erwidert wurde, dauerte zwanzig Minuten. Sie richtete keinerlei Schaden an.

Auszeichnungen für die „Guden“.

Berlin, 4. Nov. Der Kaiser hat dem Kommandanten der „Guden“ Kapitän von Müller das Eisenerne Kreuz 1. und 2. Klasse, sämtlichen Offizieren und Deckoffizieren das Eisenerne Kreuz 2. Klasse und 50 Unteroffizieren und Mannschaften nach dem Vorschlag des Kommandanten das Eisenerne Kreuz 2. Klasse verliehen.

„Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Rürnberg“.

wtb. Santiago de Chile, 4. Nov. Die beiden deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und der kleine Kreuzer „Rürnberg“ sind hier eingetroffen. Nachdem der deutsche Gesandte und der deutsche Konsul an Bord gewesen war, nahmen die Schiffe Vorräte ein.

— Heldennütige Kameradentreue. Beim Untergang des kleinen Kreuzers „Gela“ wurden laut „Leipz. N. N.“ dem Matrosen Rüttner durch die Explosion auf dem Schiffe beide Beine gebrochen. Da band ihn der Proviantmeister Limpert, der Angehörige einer anderen Kreuzerfamilie, auf ein Brett und hielt ihn, obgleich selber mit dem Willentod ringend, über eine Stunde bei sich, bis Hilfe kam. So wurden beide gerettet. Limpert wurde sofort zum Oberproviantmeister befördert.

## Von den Kolonien.

Kriegsangelegenheiten.

Herr Kato. Im alten Rom gab es bekanntlich einen

Herrn Kato, der, wie die Lateinschüler lernen, jede seiner Reden mit den Worten schloß: „Uebrigens meine ich, daß Karthago (die afrikanische Rivalin Roms) zerstört werden muß“. Das ist ja dann auch geschehen. Heute nun gibt es einen Herrn Kato, der mit Deutschland in persönlicher Verbindung treten will, den Admiral der japanischen Flotte, die vor unserer ostasiatischen Stadt Tsingtau liegt, der soeben der tapferen deutschen Besatzung den Antrag gemacht hat, unter ehrenvollen Bedingungen zu kapitulieren. Diesem Kato liegt also gar nichts an einer Zerstörung von Tsingtau, das die beste Aussicht hat, eines der ersten Handelsemporien im fernem Osten zu werden und es auch werden wird, mag dieser Krieg bringen, was da sein mag. Die Japaner haben keine Lust, sich aufzuopfern, am wenigsten wohl jetzt, wo dem Bruder Ruffen ein neuer Feind in den Türken erwachsen ist, und wo das englische Indien ebenfalls vom Islam bedroht ist. Nach Indien müssen die Japaner unter Umständen Hilfe schicken. Hoffen wir, daß Herr Kato in Ostasien nichts erreicht und nach Indien fahren muß.

Die Beschießung von Tsingtau.

Amsterdam, 4. Nov. (ctr. bla.) Aus London wird gemeldet: Die allgemeine Beschießung von Tsingtau hat am 31. Oktober morgens begonnen. Schwere Belagerungsgeschütze wurden auf dem Lande in Stellung gebracht und wirkten zusammen mit der Flotte. Die nordöstlich der Inselhöhe gelegenen Befestigungen von Siao-Chan-Sjan und ebenso das Arsenal von Tsingtau wurden schwer beschädigt. Die Petroleumanlagen gerieten in Brand. Die Deutschen haben das Feuer nur schwach erwidert.

Die Beschießung von Tsingtau.

W. London, 5. November (Nichtamtlich.) Neutermeldung. Eine amtliche Meldung aus Tokio besagt, man glaube, daß sich der Kreuzer „Gisibeth“ auf der See von Tsingtau selbst in die Luft gesprengt habe. Das Schwimmdock ist ebenfalls vernichtet. — Die Beschießung dauert fort.

W. Tokio, 5. November. (Nichtamtlich.) Neutermeldung. Der Kriegsminister Ita ist schwer erkrankt.

wtb. London, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking vom 30. Oktober: Chinesische Pressemeldungen aus Schanghai berichten, daß das deutsche Artilleriefeuer planmäßig alle vorgeschobenen japanischen Befestigungen vernichtet hat und damit jeden Angriff auf unbestimmte Zeit hinauszieht. Das gesamte Glacis hinter Tsingtau ist mit Minen übersät, die elektrisch geleitet werden.

## Uebersee.

Unruhen in Tripolis.

Zürich, 4. Nov. Nach einem Bericht des Generals Ameglio, des Statthalter der Cyrenaika, soll die dortige Lage besorgniserregend sein. Die Eingeborenen hätten sich in der Gegend von Bir Badel, der Hochebene von Bengasi, genähert. Ein neuer Angriff sei zwar leicht und ohne Verluste abge schlagen worden, doch gehe daraus hervor, daß die Kolonie weit davon entfernt sei, beruhigt zu sein. Ameglio betonte, daß mit dem Eingreifen der Türkei die italienischen Elemente ermuntert werden könnten und verlangt daher Truppenverstärkungen. Die Regierung scheint aber nicht geneigt zu sein, Askartruppen aus der Kolonie Gyrthraa nach Nordafrika kommen zu lassen, da auch dort angeblich infolge österreichischer Unruhen Unruhen zu befürchten sind. Der Corriere della Sera hofft, die Regierung werde die Forderungen des Generals erfüllen.

Italienische Truppen für Tripolis.

Haag, 4. Novbr. Aus Paris wird dem „Dannov. Courier“ über London berichtet, daß die italienische Regierung wegen der unruhigen Haltung der eingeborenen Bevölkerung in Tripolis die Entsendung einer Kavallerie- und zweier Infanteriebrigaden dorthin beabsichtigt.

Englands Vorbereitungen in Ägypten.

Kopenhagen, 4. Nov. Aus London wird den „Politiken“ gebräutet: Kairo ist in Kriegszustand erklärt. Es gehen Gerüchte um, daß die Türken an der Grenze 100 000 Kamel gesammelt haben, die während des Vorstoßes durch die Wüste benutzt werden sollen. Britische Kriegsschiffe sind bereit den Angriff anzunehmen, wenn es den Türken gelingen sollte, bis zum Suezkanal vorzudringen.

Der Aufstand der Buren.

Amsterdam, 4. Nov. Handelsfirmen in Amsterdam und Rotterdam haben aus London vertrauliche Informationen erhalten, daß die Zahl der aufständischen Buren bereits über 10 000 erreicht haben soll. Sie sind sämtlich gut bewaffnet und auch im Besitz von Schnellfeuergeschützen und Maschinengewehren. Gewissen Nachrichten zufolge soll sich die gesamte Oranjesüdkolonie im Aufstand befinden. Am bedenklichsten wird es englischerseits empfunden, daß sich Dewet auf die Seite der Aufständischen gestellt hat. Man befürchtet, daß sein Name genügen wird, auch noch die zögernden Elemente zur Empörung zu veranlassen. Die Engländer verfügen in der Kapkolonie etwa über 80 000 Mann, deren Zahl bei einem Aufstehen bei weitem nicht zu seiner Unterdrückung ausreichen würde. Das englische Kriegsmaterial in der Kapkolonie soll ebenfalls unzureichend sein, da England die Kapkolonie wegen seiner kriegerischen Vorbereitungen für Europa vernachlässigt hat.

Nach Meldungen aus Kapstadt wurden die von Oberst Albert gefangen genommenen 110 Buren und der Kommandeur Villon wieder in Freiheit gesetzt.

Die Taten des Kreuzers „Karlsruhe“.

Amsterdam, 4. Nov. (ctr. ffr.) Aus London wird telegraphiert: Das von dem Kreuzer „Karlsruhe“ in Grund gebohrte große Dampfschiff „van Duijck“ war nicht, wie irrtümlich in den Blättern gemeldet wurde, ein belgisches, sondern ein englisches Dampfer. Er ist 1911 ge-

baut, hat 10 300 Tons, machte 15 Knoten und war mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet. Der Wert des Schiffes wird auf 230 000 Pfund Sterling geschätzt. Die Ladung bestand aus Korn und Fleisch aus Argentinien, bestimmt für die Vereinigten Staaten und hatte einen Wert von 100 000 Pfund Sterling. Die beiden von dem kleinen Kreuzer Karlsruhe vernichteten kleinen Dampfer hatten einen Gesamtwert von 84 000 Pfund Sterling.

wtb. London, 4. Nov. Die „Morningpost“ meldet, daß nach Privatnachrichten aus Liverpool vom 1. November die Behauptung unrichtig ist, daß die „Guden“ unter japanischer Flagge in den Häfen von Penang eingefahren sei. Sie habe vielmehr den Ueberfall mit dem Unternehmungsgeist und Schneid ausgeführt, die sie bei den früheren Taten bewiesen hat.

### Tibet.

Amsterdam, 4. Nov. (ctr. ffr.) Eine aus Kalkutta über London eingegangene Meldung besagt: Nach Berichten von der tibetianischen Grenze hat die Regierung von Tibet Befehl gegeben, daß alle Chinesen Tibet zu verlassen haben.

China erwacht!

Wien, 4. Nov. (ctr. bla.) Wie die Korrespondenz „Rundschau“ meldet, hat der Verband der chinesischen Studenten in Peking einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: „Die Japaner und Russen haben sich verbündet. Die Kosten dieser unnatürlichen Allianz wird schließlich China bezahlen müssen, das von diesen beiden Reichen in unerhörter Weise provoziert wird. Die Japaner mobilisieren in der Mandschurei drei Divisionen, die Russen konzentrieren Truppen nach Wladivostok, die Briten verstärken ihre Garnisonen in Hongkong, die Franzosen vermehren ihre militärischen Kräfte an der Grenze gegen Juennan und Anangt. Wir wissen also, wo in Europa unsere Feinde zu suchen sind. Studenten, Arbeiter, Kaufleute Chinas, übt euch im Gebrauch der Waffen, rüstet euch, das Befreiungswort zu beginnen. Der große europäische Krieg schafft uns eine Reihe natürlicher, unschätzbare Bundesgenossen, deren Wohlwollen und Sympathie wir schon wiederholt erproben konnten.“

Chinas Protest.

Zürich, 4. Novbr. (ctr. bla.) Der Petersburger „Njetje“ erfährt aus diplomatischer Quelle, daß sämtliche Proteste Chinas gegen die Verletzung der chinesischen Neutralität durch Japan in völligem Einvernehmen mit den diplomatischen Stellen der Vereinigten Staaten erhoben worden sind. China hat zum Schutz der Neutralität vor Schantung, außerhalb der Bahnstrecke, Streitkräfte unter dem Oberbefehl des Kriegsministers angesammelt. Besonders die Küste ist stark besetzt.

Kristiana, 4. Nov. (ctr. ffr.) Das norwegische Kriegsministerium warnt die Bürger des Landes, an Land getriebene Torpedos oder Behälter von unbekanntem Aussehen zu bergen oder zu untersuchen, da solche geladene Minen sein können.

Liebestätigkeit in Südamerika.

Aus Puerto Rico wird mitgeteilt: Hier haben wir eine Sammlung für das Rote Kreuz und für die Hinterbliebenen mit großem Erfolg eingeleitet. Binnen acht Tagen hatten wir schon 12 000 Dollars zusammen — sehr anständig für das arme Puerto Rico. Die französische Sammlung ergab 2 500 Dollars und die englische 1 600 Dollars — Deutschland überall voran!

## Von der Ost-Grenze.

2700 Russen gefangen.

wtb. Wien, 4. Nov. Amtliche wird verlautbart: Die Bewegungen unserer Truppen in Russisch-Polen wurden gestern vom Feinde nicht gestört. Eines unserer Korps nimmt aus den Kämpfen an der Lysa Gora 20 Offiziere und 2200 Mann als Gefangene mit. In der galizischen Front ergaben sich heute bei Rodoz, südlich von Sambor über 200, heute früh bei Jaroslau 300 Russen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes: von Höfer, Generalmajor.

Ein Kriegsmanifest des Zaren.

Amsterdam, 4. Nov. Reuters meldet aus Petersburg: In einem kaiserlichen Manifest heißt es, daß die Türkei durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu einem unglücklichen Streit gegen Rußland angezogen worden sei, welches die Folgen mit vollster Ruhe abwartete im Vertrauen auf Gott und überzeugt, daß die unfähige Intervention das Ende der Türkei, das unabwendbar sein muß, nur beschleunigen werde. Hierdurch wurde Rußland in die Lage versetzt, die historischen Fragen über die Küsten des Schwarzmeeres zu lösen.

Der Zar auf dem Kriegsschauplatz.

Genf, 4. Nov. In Begleitung des Kriegsministers und eines größeren Gefolges ist der Zar nach einer Petersburger Meldung auf den Kriegsschauplatz abgereist.

Der Zar kämpft bis zur Vernichtung.

Amsterdam, 4. Nov. Nach einer Meldung aus Petersburg sagte der Zar in einer Antwort auf ein Telegramm der vereinigten Kaufleute von Moskau, worin der Wunsch ausgesprochen wurde, daß keine Friedensverhandlungen möglich sein sollten, bevor nicht die Russen das Herz von Deutschland erreicht hätten, er sei vollkommen eins mit der Ansicht der Moskauer Kaufleute. Alle Bemühungen eines Friedensschlusses vor der völligen Vernichtung der beiden Gegner seien grundlos.

Ein Program in Lemberg.

Wien, 4. Nov. (ctr. ffr.) Das Nacht-Abendblatt meldet: Aus Warschau hier eingetroffene Reisende wissen von großen Programmen zu berichten, die in den letzten Tagen in Lemberg stattgefunden haben sollen. Danach wurden 50 angesehene jüdische Bürger von russischen Soldaten er-

mordet und viele andere schwer verwundet sein. Der polnische radikale Reichstagsabgeordnete Breiter wurde, als er einzuschreiten versuchte, verhaftet und soll nach Omsk in Sibirien verschickt worden sein.

## Vom Balkan.

Die Kämpfe an der montenegrinischen Grenze.

Jen, 4. Nov. Neben die Kämpfe gegen die vereinigten montenegrinisch-französischen Truppen, welche in den letzten Oktobertagen wiederholt Versuche unternahmen, Gatsaro, Igalo Teodo und Castenovo zu stürmen, liegen jetzt der Frankf. Ztg. nähere Mitteilungen vor. Bis zum 31. Oktober wurden die Montenegriner stets in die Flucht geschlagen. Unter dem Schutz großen Unwetters versuchten die Montenegriner einen neuerlichen Angriff, der jedoch zurückgeschlagen wurde. In diesen Kämpfen gab es zahlreiche französische Tote, Verwundete und Gefangene.

Rumänien bleibt neutral.

Mailand, 4. Nov. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Petersburg erklärte der rumänische Gesandte die strengste Neutralität.

Ein Sondergesandter der Türkei in Sofia.

Wien, 4. Nov. Der Korrespondenz „Rundschau“ zufolge, ist ein türkischer Sondergesandter in Sofia eingetroffen und hatte dort mit maßgebenden Persönlichkeiten Unterredungen.

Die Gesandten der Türkei in den Balkanstaaten sind zu einer dringenden Konferenz nach Konstantinopel berufen worden.

Das Verben des Dreiverbandes um Bulgarien.

Die „Kölnische Zeitung“ erhält ein Telegramm aus Sofia, wonach dort angesichts des Eintretens der Türkei in den Krieg die Bemühungen des Dreiverbandes um Bulgarien besonders eifrig fortgesetzt werden, weil der Eintritt Bulgariens die Lage auf dem Balkan zu Ungunsten des Zweiverbandes wenden und einen, dem Dreiverband günstigen fünfköpfigen Balkanbund schaffen würde. Nicht nur der Gesandte Russlands und die seiner Verbündeten im Dreiverbande, auch Serbien bemüht sich eifrig, indem es Bulgarien eine moralische Unterstützung im Kampfe gegen die Türkei und bei dem Friedensschlusse verspricht.

Die bulgarische Regierung erwiderte, sie bedürfe der serbischen moralischen Unterstützung nicht und habe keinen Grund, ihre Politik der Zurückhaltung aufzugeben. Die hiesigen Russenfreunde sind nicht zahlreich, solange sie auch Serbenfreunde sein müssen. Sie sind aber eifrig und werden umsichtig unterstützt. Sie geben die Partie noch nicht verloren. Bisher liegt kein Anlaß vor, den Belagerungszustand zu verhängen. Die Regierung beharrt ihre volle Ruhe und mit dem Bewußtsein ihrer Macht auch das Bewußtsein, daß die Erhaltung der Neutralität unter den jetzigen Umständen eine folgenreiche Tat ist.

## Türkei und Rußland.

Der Krieg im Orient.

Die Mächte der Triplice haben nunmehr gegen die Türkei an allen Punkten, wo sie ihnen verwindbar schien, ihre Kräfte eingesetzt. Rußland hat seine Heere in Kaukasus über die Grenzen gehen lassen, wo sie sofort zurückgewiesen wurden. England hat einen türkischen Hafen am Sinai beschossen. Mit der französischen Mittelmeerflotte gemeinsam haben englische Schiffe vernichtet die räumlichen, die Togo zuvor versehentlich ein griechisches Torpedoboot zum Sinken brachten und dabei ein des Zwischenfalls an der Doggerbank, der vor zehn Jahren die russische Flotte bloßstellte, würdiges Gegenstück geleistet haben, die Beschädigung der Dardanellenforts begonnen. Ob es sich dabei um die Vorbereitungen zu einem Durchbruchversuch handelt oder um eine Demonstration, wird die Zukunft lehren.

Der Ausbruch des Krieges.

Wien, Konstantinopel, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Die Rforte hat ihre Botschafter in London und Paris, ihren Geschäftsträger in Petersburg und ihren Gesandten in Belgrad abberufen.

Rücktritt des türkischen Finanzministers.

Konstantinopel, 4. Nov. Finanzminister Dschavid ist zurückgetreten. Der Minister des Innern Talaat wird vorläufig das Ressort der Finanzen übernehmen.

Ein russischer Angriff von den Türken abgeschlagen.

Wien, Frankfurt a. M., 4. Nov. Die Frankf. Zeitung meldet aus Konstantinopel: Der russische Angriff bei Grzerum ist von den Türken abgeschlagen worden.

Der in den russischen Häfen am Schwarzen Meere verursachte Schaden wird auf 80 Millionen A. geschätzt.

Eine Abteilung Kosaken von den Türken vernichtet.

Konstantinopel, 4. Nov. (ct. ffr.) An der türkisch-russischen Grenze in der Nähe von Orduka drang eine Abteilung Kosaken in mehrere türkische Ortschaften ein und plünderte sie. Eine Reiterabteilung stellte die Kosaken, als sie auf der Flucht einen stark angeschwollenen Fluß überschreiten mußten und rief sie vollständig auf. Die Türken überschritten dann die Grenze und nahmen auf russischem Boden eine günstige Stellung ein.

Zum Bombardement von Sebastopol.

Amsterdam, 4. Nov. (ct. ffr.) Aus London wird gemeldet: Aus Sebastopol wird der „Times“ berichtet, daß bei dem Bombardement durch die Deutschen (die „Times“ spricht nicht von Türken, sondern nur von den Deutschen. D. Red.) 116 Granaten in die Stadt geworfen wurden. Ein türkischer Kreuzer konnte von der Stadt aus gut beobachtet werden und befand sich nur eine englische Meile vom Hafen entfernt, als er das Feuer eröffnete, zum Zwecke der Zerstörung des Eisenbahntunnels.

Der herrschende Rebel erleichterte die Annäherung des Feindes. Die Hafenbatterien beantworteten das Feuer, und die drahtlose Station von Sebastopol fing ein Telegramm nach Konstantinopel auf, worin der Kommandant des feindlichen Schiffes meldete, daß sein Schiff beschädigt sei und daß er nach Konstantinopel zurückkehren müsse, um die nötigen Reparaturen ausführen zu lassen.

Amsterdam, 4. Nov. (ct. ffr.) Londoner Meldungen zufolge, erhielt der englische Gesandte in Petersburg ein Telegramm von dem englischen Bizekonsul in Noworodissk, daß am 30. Oktober bei dem Bombardement von zwei türkischen Kreuzern das englische Dampfschiff „Friederich“ verbrannt und gesunken ist.

Das offizielle Londoner Pressebureau macht bekannt, daß der britische Konsul in Mohammerah in Persien meldet, der Konsul und verschiedene englische Kaufleute in Bassora seien gefangen genommen worden.

Der englische General Rawill hat die militärische Oberleitung über Ägypten übernommen und den Belagerungszustand erklärt.

Konstantinopel, 4. Nov. Acht englische und französische Kriegsschiffe bombardierten gestern auf 16 Kilometer Entfernung die Dardanellen. Die Türken erwiderten das Feuer. Einige Granaten fielen auf ein englisches Fahrzeug. Das englische Bombardement hielt 10 Minuten lang an, darnach zog sich die englische Flotte zurück.

Die Russen besetzten sich im Kaukasus in den Grenzbesetzungen.

Konstantinopel, 4. Nov. Das Bombardement der Dardanellenpforte ist nach einem gestern abend ausgegebenen Communiqué von einem der Forts erwidert worden. Auf einem englischen Kreuzer, der von mehreren Geschossen getroffen wurde, brach Brand aus.

Die Engländer ziehen sich von der ägyptischen Grenze über den Suezkanal zurück, wobei sie alle Dörfer auf ihrem Wege niederbrennen.

Im englischen Konsulat in Bagdad haben die türkischen Behörden große Mengen Munition und Martini-gewehre beschlagnahmt. Eine Anzahl solcher Risten wurden von den Engländern im Euphrat versenkt. Trotzdem ist alles in brauchbarem Zustande.

Dardanellen. — Kaukasus. — Ägypten.

Aus Konstantinopel liegen Berichte vor, die übereinstimmend einen Rückzug der Engländer von der ägyptisch-arabischen Grenze über den Suezkanal melden. Nach den gleichen Berichten besetzen die Russen den Kaukasus. Interessant ist auch eine weiter unten verzeichnete Meldung, daß der Aethiöpe, der in Konstantinopel weilt, Ägypten in den Kriegszustand mit England erklärte, während England seinerzeit Ägypten annektierte und einen neuen Aethiöpe ernannte.

## Italien.

Die Lösung der italienischen Ministerkrise.

Rom, 4. Nov. Seven wird die mutmaßliche Liste des neuen Kabinetts bekannt, die viel Wahrscheinlichkeit hat. Cannino; Aescheres; Orlando; Justiz; Carcano; Schatzminister; Denava; Finanzminister; Grippo; Unterrichtsminister; fünf von der Rechten gegen fünf von der Linken, dazu zwei Militärs. Für die internationale Politik würde diese Liste eine Betonung der unternehmenden Stimmung bedeuten, allerdings nur zahlenmäßig, da Salandra als Präsident und Sonnino in der Consulta die Fortführung einer besonnenen Politik verbürgen.

Italien und die Türkei.

Rom, 5. Nov. (ct. ffr.) Aus Konstantinopel gelangen beruhigende Meldungen über die Absichten der Türkei hierher. Der Angriff richtete sich zunächst gegen Rußland. Wenn ein Feldzug in Ägypten notwendig wäre, will sich die Pforte mit Italien verständigen und die Sennissen durch eine Sondergesandtschaft veranlassen, ihren Widerstand gegen Italien in der Cyrenaika einzustellen.

Die Orientinteressen Italiens.

Mailand, 4. Nov. Die von verschiedenen Seiten gemeldete Nachricht von dem bevorstehenden Abschluß einer italienisch-englischen Militärkonvention zum Schutze Ägyptens wird nunmehr aus Rom von englischer Seite dementiert; mit dem Bemerkten, daß die Kriegsschiffe im Suezkanal zum Schutze Ägyptens genügen. Von italienischer Seite wird das Dementi damit begründet, daß man das Heer in Europa brauche und weiter, daß seinerzeit die Differenzen, die zwischen England und Italien in Bezug auf die Bucht von Solum und den Schmuggel über Ägypten nach der Cyrenaika bestanden, nicht zur Befriedigung Italiens gelöst wurden.

Italien und der Orient.

Rom, 5. November. (ct. ffr.) Die Zeitungen aller Richtungen und aus allen Teilen des Landes einschließlich des „Corriere della Sera“ stellen heute jedes Abkommen mit England wegen Ägyptens in Abrede und zeigen sich vollkommen beruhigt wegen der Möglichkeit im nahen Orient.

Der Feldzug gegen Rußland.

Der Kampf um die Nationalitäten.

Rom, 4. Nov. Die Kurie ist aufs höchste erbittert über die Vergewaltigung der katholischen Ruthenen in Galizien, die sich mit dem Kultus auch die russische Sprache aufzwingen lassen mußten. Sie erhob Widerspruch beim russischen Gesandten beim Vatikan und behielt sich bei der gegenwärtigen Lage Verhandlungen mit Petersburg erspäuert seien, eine energische Verfolgung der Angelegenheit für später vor.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 5. November 1914.

— Personalnachrichten. Dem Amtsrichter R o l l, der seit mehreren Jahren als Richter am königl. Amtsgericht zu Neufkirchen (Kr. Regenrain) tätig war, ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt worden.

— Verliehen wurde dem Oberlehrer a. D. Professor Martin in Cassel der Rote Adlerorden vierter Klasse.

— Eisernes Kreuz. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Gefreite Emil Stauba von hier im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment.

— Militärische Personalnachrichten. Oberleutnant d. Res. Paul Redslub aus Julda, im 81. Infanterie-Regiment ist zum Hauptmann und der in hiesigen Kreisen bekannte Herr Dr. Pfeil zum Leutnant d. Res. im 27. Feldartillerie-Regiment befördert worden.

— Die Landesbibliothek nimmt noch Bücher für die hiesigen Lazarette an. Erwünscht sind moderne Werke unterhaltenden oder belehrenden Inhalts in gut erhaltenem Zustande.

Erwünschte Liebesgaben.

An Liebesgaben für die Truppen werden immer wieder Feldstecher erbeten, die besonders für die Unterstützung der Beobachtungsposten erwünscht sind. — Für die Verwundeten in den auf französischem Boden belegenen Kriegslazaretten fehlt es sehr an Verbandsstoffen; alles was in der Nähe aufzutreiben ist, ist französisch und kann deshalb von vielen Deutschen nicht benützt werden. Neben Zeitungen sind gute Bücher und Schriften erwünscht, die den Liebesgabenendungen beigegeben werden sollen. Auch die Sammelstellen für Bücher sollten sich dieses Bedürfnisses unserer vorgeschobenen Lazarette annehmen.

— Mit dem heutigen Donnerstag läuft die Frist ab, die Deutschland der englischen Regierung zur Freilassung der dienstpflichtigen Deutschen aus den berückichtigten Konzentrationslagern gesetzt hat. Da England vorher keine Anstalten getroffen hat, um der deutschen Forderung zu entsprechen, vielmehr höhnisch fortfährt, diese Lager als die reinen Dorados hinzustellen, so wird mit Donnerstag auch eine Aenderung in der Behandlung der noch in Deutschland lebenden dienstpflichtigen Engländer eintreten. Die hiesigen Engländer können sich dann nicht über deutsche Härte beklagen, sondern sich bei ihrer Regierung in London bedanken, wenn ihnen die bisher gewährte Freiheit entzogen wird, und sie recht und schlecht als Kriegsgefangene behandelt werden.

Weihnachten für unsere Truppen.

Ein Vorschlag des Vaterländischen Frauenvereins.

Die Weihnachtszeit naht; nur wenige Wochen trennen uns noch von dem Feste der Liebe. Werden unsere Truppen dann noch im Feld stehen? Wir müssen mit ziemlicher Sicherheit damit rechnen. Und da entsteht denn in den Herzen aller Deutschen ganz von selbst der sehnsüchtige Wunsch, allen denen, die im Westen und Osten für uns, für des Reiches Herrlichkeit kämpfen, eine Freude zu machen, ihnen ein, wenn auch noch so bescheidenes Christfest zu bereiten durch Uebersendung von Weihnachtspaketen.

Siehe jetzt der Vaterländische Frauenverein, der schon so vielfach vorbildlich gewirkt hat, wiederum in hoch erfreulicher Weise ein, indem er seinen Mitgliedern, deren Zahl sich auf 700 000 beläuft, ein ganz vortreffliches Anregung unterbreitet, die der Allgemeinheit unserer Truppen zu Gute kommen soll. In einem Rundschreiben, dem die weiteste Verbreitung und die lebhafteste Beherzigung gewünscht werden muß, heißt es:

„Jedes Mitglied möge in den nächsten 5 Wochen in jeder Woche eine Gabe für einen unserer Mitstreiter fertigstellen, dann haben wir im Anfang des Weihnachtsmonats rund 3 1/2 Millionen Gaben der Liebe bereit. Bescheiden nur braucht jede zu sein, wenn sie nur nützlich für unsere Helden. Mit fleißiger Hand möge jedes Mitglied von jetzt ab allwöchentlich ein Stück fertigstellen oder eins aus seinem Besitz hergeben. Jede Weihnachtsgabe unserer Mitglieder soll mit dem Zeichen des Vereins und mit dem Namen der Spenderin bezeichnet werden. Fünf hierfür geeignete Schilder fügen wir bei.“

Die kleinen Schilder tragen die Marke des Vaterländischen Frauenvereins mit dem Roten Kreuz im weißen Felde und unter der Aufschrift „Weihnachtsspende“ Namen, Ort und Wohnung des Gebers.

Als Vorschläge für die Spenden werden angeführt: Bleistifte, Haarbürsten, Halschals, warme Handschuhe, warme Hemden, Hosenträger, Kämme, Kleiderbürsten, Anienwärmer, Leibbinden, Notizbücher, Ohrenschützer, Postkarten, Pulswärmer, Schokolade, Seife, wollene Strümpfe, Tabaksbeutel und -pfeifen, Taschenbürsten, -messer, -tücher, Täschchen mit Nähnagel, Zigarren und Zigaretten, Zigarren- und Zigarettenaschen. Natürlich kann jeder nach Wahl auch anderes spenden. Die fünf Gaben eines jeden einzelnen Mitgliedes aber sollen in einem Paket verpackt, mit der Aufschrift „Fünf Weihnachtsgaben“ an die Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins, Freiadeliges Stift Wallenstein hier, Bonifatiusplatz Nr. 4, bis zum 1. Dezember d. Js. eingekauft werden. Für die Weiterbeförderung aller Gaben wird Sorge getragen.

Der Vorschlag ist so einfach, so verständlich und schon, daß der gewünschte starke Erfolg sicher nicht ausbleiben wird. Vielleicht aber — und es wäre zu wünschen — wird er noch über das gesteckte Ziel hinaus wirken und zur Folge haben, daß auch andere Vereine in solch löblicher Weise vorgehen. Ebenso erwünscht wäre es, wenn auch Nichtmitglieder des Vaterländischen Frauenvereins an dieser Weihnachtsspende sich beteiligen.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Die neue Wegerampe Kohlhaus—Edelzell soll an den bestehenden Weg r. d. B. (nach Edelzell zu) in der Zeit vom 9. bis 14. November d. J. angeschlossen werden. Wegen Herstellung dieser Arbeiten wird der Landweg von Kohlhaus nach Edelzell für die Zeit vom 9. bis 14. November d. J. für den Fuhrverkehr gesperrt.

Fulda, den 1. November 1914.

Der Landrat. Freiherr von Doernberg.

Der Kreis Fulda wird mit sofortiger Wirkung bis auf Weiteres anderweit in folgende Ergänzungs-Fleisch-Beschaubezirke eingeteilt:

1. Bezirk Fulda I (umfassend die Orte Bronnzell, Edelzell, Engelhelms, Gaimbach, Horas, Neulos, Kohlhaus, Künzels, Lehnerz, Maderzell, Riefig, Neuenberg, Petersberg, Siedels, Stöckels, Ziebers)

Tierarzt: Kreisierarzt Weber in Fulda;  
Stellvertreter: Schlachthofdirektor Dr. med. Lemgen in Fulda.

2. Bezirk Fulda II (umfassend die Orte Adolfsfeld (Gutsbezirk), Almus, Almenhof, Armenhof, Bernhards, Besges, Bieberstein (Gutsbezirk), Böckels, Dassen, Dietershan, Dietershausen, Dipperis, Dirlos, Dornbach, Eichenzell, Eilers, Finkenhain, Friesenhausen, Giesel D., Giesel (Gutsbezirk), Glästerzell Harmerz, Hofbieber, Johannesberg mit Nonnenrod, Hirtgiesel, Kämmerzell, Kerzell, Kohlarund, Langenbieber, Löschenrod, Lüdermünd, Warbach, Margrethenbaum, Nelter, Nelsdorf, Mitteleode, Niederbieber, N. berrode.

Oberode, Bilgerzell, Reinhardt, Reg, Rodges, Röttergrund-Gelms, Rönshausen, Steenz, Steinbau, Steinhaus, Thiergarten (Gutsbezirk), Wiesen, Wiffels, Wiffelsrod, Wittges, Wolferto, Zell, Ziegel, Zirkelbach.

Tierarzt: Lucas in Fulda;

Stellvertreter: Tierarzt Kämmerer in Großelüder.  
3. Bezirk Großelüder (umfassend die Orte des Amtsgerichtsbezirks Großelüder)

Tierarzt: Tierarzt Kämmerer in Großelüder;  
Stellvertreter: Tierarzt Lucas in Fulda.

4. Bezirk Neuho (umfassend die Orte des Amtsgerichtsbezirks Neuho)

Tierarzt: Schlachthofdirektor Dr. med. Lemgen in Fulda;  
Stellvertreter: Kreisierarzt Weber in Fulda.

In allen Fällen, in denen der Kreisierarzt wegen Seuchenverdachts ohnehin zugezogen werden muß, läßt dieser in sämtlichen Bezirken auch die Ergänzungs-Fleischbeschau aus.

Infolge der mangelhaften Eisenbahnverbindungen werden die Aufträge nicht immer mit wünschenswerter Beschleunigung ausgeführt werden können. Die Schlachtenden müssen Sorge tragen, daß das Fleisch beanstandeter Tiere sofort nach der Schlachtung kühl und luftig aufbewahrt und sauber behandelt wird.

Fulda, den 8. Oktober 1914.

Der Landrat. Freiherr v. Doernberg.

## Tagesneuigkeiten.

### „A“-Brot.

Berlin, 4. Nov. Aus Stettin wird gemeldet, daß dort seit längerer Zeit städtische und ländliche Bäckereien

Veruche mit „A“-Brot machen. Die Bäckereien haben hierbei ausgezeichnete Ergebnisse gehabt, sodaß die Backware nicht nur nach Ansicht der Bäcker, sondern auch nach Ansicht der Kundenschaft gut ausgefallen ist. Die großen Stettiner Bäckereien, welche gerade die meisten, den bemittelten Schichten angehörende Haushaltungen mit Brot versorgen, backen überhaupt nur noch Brot mit Kartoffelstarkmehlzusatz, und ihre Kundenschaft ist damit äußerst zufrieden. Auch bei den ländlichen Bäckereien ist die Herstellung dieser Backwaren in den Landbacköfen ohne weiteres gelungen. Die ländliche Kundenschaft ist mit dem Brot ebenfalls zufrieden.

Berlin, 3. Nov. Wie der „Konfektionär“ mitteilt, ist in Berlin der erste amerikanische Einkäufer seit dem Kriegsbeginn eingetroffen, um Damenmantelstoffe zu kaufen.

Berlin, 3. Nov. Nach den neuesten Berichten des kaiserlich statistischen Amtes über die Arbeitslosigkeit im ersten Kriegsvierteljahr war Ende Oktober bereits ein Nachlassen der Arbeitslosigkeit eingetreten.

Berlin, 3. Nov. Wie ein aus St. Louis eingetroffener Brief mitteilt, haben die Deutschen dort eine Million Dollars für die deutsche Kriegsfürsorge gesammelt; die Deutschen in New York und Chicago würden je die doppelte Summe aufbringen.

### Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 7. November 1914.

Vorabendgottesdienst: 4.40 morgens 8.—Uhr, nachmittags 3.30 Uhr  
Sabbatgottesdienst: Morgens 8.30 nachmittags 4.15 Uhr, abends 5.30 Uhr.

### Wetterausichten.

Wolkig, trocken, schwache Winde, vielfach Nebel.

## Gesuche

### Fräulein

für Kontor auf sofort gesucht. Dieselbe muß in Stenographie und Maschinensreiben perfekt sein und gute Handschrift haben. Offerten unter 1081 an die Geschäftsstelle des Kreisblattes.

1083  
**100**

**Sattler**  
und  
**Lederarbeiter**  
bei hohem Lohn gesucht.  
**Hofmöbelfabrik Alter**  
Darmstadt.

### Lehrling

mit guter Schulbildung bei sofortigem Eintritt gesucht. 1084  
Direktion  
des städt. Gas- u. Wasserwerks  
Fulda.

Suche für sofort einen

 **Pinscher** oder  
**Foxterrier**  
(guter Rattenfänger)  
**Marggraf.**

1086 Domäne Neuenberg.

Gut erhaltene

### leere Kisten

kauft fortwährend 1077  
**Wachsbleiche Mühsam.**  
Telephon Nr. 40.

### 5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör in ruhigem Hause von ruhigen Mietern, Centrumslage, per 1. Juli event. früher gesucht.

Genaue Offerten unter FS 1079 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

### Wirfing und Rotkraut!

Ein Waggon prima Wirfing und Rotkraut eingetroffen und offeriere dasselbe sowie Zittauer Speisezwiebeln billigst. Gebe auch kleinere Quanten ab. 1064

**E. Oppenheim,**  
Bahnhofstraße 211, Telephon 333.

## Naturheilverein e.V. Fulda.

Montag den 9. November  
von halb 9 Uhr ab  
in der „Harmonie“

### Vortrag für Damen und Herren:

„Seuchengefahr infolge des Krieges (Cholera, Typhus, Pocken, Ruhr), ihre Verhütung und Behandlung“.

Nedner: Herr Lehrer und Schriftsteller **Kirsten** - Weizenfels.  
Eintrittspreis 40 Pf. Karten zu 30 Pf. sind im Vorverkauf bei den Herren **Ruppert**, Kaiserplatz 1, **Decke**, Kanalstraße 72, **Gucher**, Rhönstraße 5, und **Schleicher**, Marktstraße 7, zu haben. Mitglieder und deren Familienangehörige sind bei Vorzeigung der Mitgliedskarte frei. 1080

## Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir, allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten höflichst anzuzeigen, daß ich die von meinem verstorbenen Manne geführte

### Gastwirtschaft „Zum Auerhahn“

in unveränderter Weise weiterführen werde und bitte ich, das meinem Manne gezeigte Wohlwollen auch mir entgegenbringen zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Führung einer vorzüglichen Küche sowie Verabreichung nur tadelloser Getränke den alten guten Ruf hochzuhalten.

Hochachtungsvoll

**Frau Wwe Gärtner.**

## Kolonialwaren-Branche.

**Verkäuferin**

durchaus tüchtig, sucht per sofort evtl. später Stellung.  
Off. erb. unter Nr. 923 an die Expedition d. Blg.

**Tüchtige Verkäuferin**

sucht Stelle.

Gefl. Offerten erb. unter Nr. 917 an die Expedition d. Bl.

## Bu vermieten

### Älteres Ehepaar

bezw. zwei Personen finden angenehmes

### Heim

in Fulda mit ganzer oder halber Pension in schön gelegener Villa. Drei Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Telephon.

Gefällige Offerten unter 1056 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

## Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör in der 2. Etage per 1. Januar zu vermieten.

### Modehaus A. Groese

Friedrichstraße 12.

Betreffend Besichtigung derselben bitte ich Reflektanten, sich im Geschäftslokal zu melden. 1082

## Honigkuchen

Garantiert rein

Eigenes Fabrikat (keine Fabrikware) verschiedener Qualitäten lose und in Paketen zu allen Preislagen.

### Spezialität:

### Armeepakungen

1/2 Pfund. — Fertig zum Versand.

### Wiener Feinbäckerei

1069 Friedrichstr. 9.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt.  
Der Groß-Divisor  
Prof. Hugo Eberhardt

## Sommertheater Fulda

(Giesel's Felsenkeller).

Donnerstag den 5. November

Größte Novität der Saison!  
In allen Theatern mit dem größten Erfolg aufgeführt.

## Die heilige Not

oder:

Es braust ein Ruf wie Donnerhall.

Szene aus der Mobilmachung in 3 Akten von Joh. Wiegand.

Zwei fleissige, solide, junge Männer finden in hiesigem Fabrikbetriebe

## aushilfsweise Beschäftigung.

Leute, welche Spengler- und Schmiede-Arbeiten machen können, werden bevorzugt. Meldungen vorerst schriftlich an die Geschäftsstelle des Kreisblattes unter Nr. 1075.

## Bier

in Globus-Syphon liefert 2997  
**Hauptwache.**

Von 1085

## HOLLAND

traf heute seine größere Sendung feinsten Seefische

ein und empfehle u. a.:

**Zechecht,**  
**Calbian** im Ausschnitt,  
**Mittelsalbian,**  
**Bratschellische,**  
**Bückinge.**

**Fischhaus DERN** Marktstr. 22  
Telephon 354.

**Persil**  
wäscht schnell und leicht  
**Kinderwäsche**  
**Henkel's Bleich-Soda**